

Laura Reimer

KLEINE WÖRTER

Übungen zu Adverbien,
Partikeln und Präpositionen
für die Therapie neurologisch
bedingter Sprachstörungen

Manual

*sicher oben
häufig gerne
laut bereits gewiss
rauf damals
definitiv vorwärts*



PROLOG

Inhalt

	Kleine Wörter – ein Überblick	2
1	Warum sind unflektierbare Wortarten so interessant?	4
1.1	Unflektierbare Wörter treten häufig auf.....	4
1.2	Unflektierbare Wörter verändern die Bedeutung eines Satzes	5
1.3	Unflektierbare Wörter bestimmen die Angemessenheit einer Äußerung	6
1.4	Unflektierbare Wörter haben einen festen Platz im Satz.....	7
1.5	Unflektierbare Wörter haben einen Einfluss auf die Gedächtnisleistung	9
2	Die unflektierbaren Wortarten – Adverbien, Partikeln und Präpositionen	11
2.1	Adverbien.....	11
2.2	Partikeln.....	11
2.2.1	Modalpartikeln.....	11
2.2.2	Fokuspartikeln.....	12
2.2.3	Negationspartikeln.....	12
2.2.4	Antwortpartikeln.....	13
2.3	Präpositionen.....	13
3	Unflektierbare Wortarten und die Therapie neurologisch bedingter Sprachstörungen	14
4	Unflektierbare Wortarten im vorliegenden Therapieband	17
	Literatur	29



Die mitgelieferten **148 Kärtchen** können nach ihren vier Symbolen sortiert in beiliegende vier Tütchen sortiert und in der Ablage-tasche aufbewahrt werden. Über diesen QR-Code können sie zudem ausgedruckt werden.

Kleine Wörter – ein Überblick

Wenn wir einen Satz hören, erschließen wir beim Hören die Bedeutung dieses Satzes. Dabei liegt ein großes Augenmerk auf den Wörtern, die lexikalischen Inhalt liefern, wie Nomen und Verben. Der Satz in (1) enthält beispielsweise die Nomen *Frau*, *Kind* und *Ball* und das Verb *geben*.

- (1) Die Frau gibt dem Kind den Ball.

Wenn wir die Bedeutung der einzelnen Wörter *Frau*, *Kind*, *Ball* und *geben* aus unserem mentalen Lexikon abrufen, können wir auch die Bedeutung des Satzes erschließen. Wir wissen, dass die Frau eine Handlung ausführt, nämlich die Handlung GEBEN. Wir wissen, dass das, was sie gibt, ein Ball ist, und dass das Kind die Person ist, die den Ball bekommt.

Erschwerend kommt allerdings hinzu, dass alle Wörter in (1) in ihrer Form variant sind. Das wird besonders im Falle der Artikelwörter *die*, *dem* und *den* deutlich, wenn wir die semantischen Rollen verändern – wenn also nicht mehr die Frau die handelnde Person ist, sondern das Kind.

- (2) Der Frau gibt das Kind den Ball.

Vergleicht man Satz (1) mit Satz (2), wurde aus „die Frau“ „der Frau“ und aus „dem Kind“ „das Kind“. Diese Formveränderungen können den Verarbeitungsprozess erschweren und gerade für Personen mit Sprachstörungen große Herausforderungen darstellen. Ändern wir noch Tempus und Numerus, sehen wir, dass alle Wörter im Satz ihre Form verändern.

- (3) Den Frauen gaben die Kinder die Bälle.

Neben diesen Wörtern, die ihre Form verändern können, – den sogenannten **flektierbaren Wortarten** – gibt es Wörter, die ihre Form niemals verändern, egal, in welchem linguistischen Kontext man sie gebraucht. Dabei handelt es sich um **unflektierbare Wortarten**. Zu den unflektierbaren Wortarten gehören Adverbien wie *heute*, *leider* oder *dort*, Partikeln wie *ja*, *halt* oder *auch* und Präpositionen wie *auf*, *mit* oder *vor*. Ein Satz kann viele verschiedene unflektierbare Wortarten aufweisen, wie wir im Folgenden am Beispiel der fettgedruckten Wörter sehen:

- (4) **Heute** holte **sogar** die Frau dem Kind **endlich mal** den Ball **vom** Garagendach, **auf** welchem er **ja schon seit** Ewigkeiten **ungenutzt** rumliegt.

In Beispiel (4) finden wir Adverbien (z. B. *heute*, *schon*), Partikeln (z. B. *sogar*, *ja*), und Präpositionen (z. B. *vom*, *auf*) und diese unflektierbaren Wörter

machen fast die Hälfte des gesamten Satzes aus. Trotz ihrer Häufigkeit im sprachlichen Alltag finden unflektierbare Wortarten in der linguistischen Ausbildung von SprachtherapeutInnen sowie in der Therapie von Sprachstörungen bisher so gut wie keine Beachtung. Warum das eine große Lücke ist, soll im Folgenden erklärt werden.